

Sommerferien-Predigtreihe 2024 "Ich sing' dir mein Lied"

zum 500. Geburtstag des Evangelischen Gesangbuchs

Predigt am 18. August 2024 von Pfr. Tobias Wieczorek zum Lied EG 371 **Gib dich zufrieden und sei stille**

(Strophe 1 wird gesungen)

I

Gib dich zufrieden und sei stille.

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, was genau dieser Satz in Euch auslöst.

Ich bin mir aber recht sicher, dass es bei manchem vielleicht rebelliert.

Wir hören diese Aufforderung schnell mit einem energischen oder genervten Ausrufezeichen am Schluss. Nun gib dich doch endlich zufrieden und sei mal für einen Moment still!

Das haben wir als Kinder gehört und als Eltern übernommen.

Doch es gibt andere Formen der Stille.

Und die Form von Stille, um die es in diesem Lied geht, ist anders. Keine Stille, die etwas unterdrückt, keine Stille, die das Wort verbieten und uns in die Ecke stellen will.

Auch keine resignierte Stille, die lieber den Kopf einzieht als Ärger zu riskieren.

Gib dich zufrieden und sei stille

In dem Gotte deines Lebens;

In ihm ruht aller Freuden Fülle,

Ohn ihn mühest du dich vergebens.

Er ist dein Quell

Und deine Sonne,

Scheint täglich hell

Zu deiner Wonne.

Gib dich zufrieden!

Leben, Freude, Fülle,

Quell, hell,

Sonne, Wonne,

Es ist, als treten wir durch einen engen Spalt.

Zufriedengeben und stille werden - das ist mühsam, das braucht Zeit. Wir müssen uns festhalten, bücken, drehen und vielleicht warten, bis ...
wir in die Weite treten.

Da ist eine große festliche Ruhe, wie die Kinder, die dastehen und den geschmückten Weihnachtsbaum zum ersten Mal erleuchtet sehen.

Staunend dastehen und Gott begegnen. Demütig, andächtig, still, wie vor der Weite des Meeres und vorm Panorama der Berge.

Gib dich zufrieden!

Auf einmal nichts Beengtes, auf dem Mund geschlagenes, sondern etwas Überwältigendes und Staunendes. Stille ist daher nicht das Fehlen von etwas, sondern eine Quelle für etwas.

Am besten wird es für mich deutlich, wenn wir uns vor Augen führen, was „stillen“ bedeutet.

Eine Mutter mit Kind - vielleicht hier in der Kirche. Das Kind nörgelt, schreit und lässt sich nicht so wirklich beruhigen. Gutes Zureden, wiegen, Nukki - alles hilft nicht.

Da nimmt die Mutter das Kind an die Brust. Das Kind trinkt sich satt und gibt sich zufrieden. Es konnte und wollte keine leere Stille ertragen. Etwas stillen, das füllt einen Mangel in uns.

Die Stille in diesem Lied ist angefüllt. Eine Stille von der und in der man sich tragen lassen kann. Eine Quelle, die unseren Hunger und unseren Durst stillt.

Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens!

„Da werden wir an Gottes Brust gelegt mit unserer nach Frieden dürstenden Seele.“ (C. Möller)

(Strophe 2 und 3 werden gesungen)

II

*Er ist dein Licht und die Sonne.
voll, Trost und Gnade, ungefärbten treuen Herzens.
Er zählt den Lauf der heißen Tränen
und faßt zuhauf all unser Sehnen.*

In diesem Lied verbirgt sich eine ganze Gotteslehre. Die ist jedoch nicht akademisch gelehrt, mit 500 Seiten und großem Fußnotenapparat. Sie leitet uns vielmehr an und nimmt uns im Gesang mit, Gott aus der Tiefe unseres Innersten zu loben und ihm zu danken.

In den weiteren Strophen heißt es:

„Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
auch weiß er Zeit, dir's abzunehmen.“

„*Er hört die Seufzer deiner Seele
und des Herzens stilles Klagen.*“

„*Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
hört bald und gern der Armen Bitten.*“

*„Denn das ist Gottes Ehrentitel:
helfen, wenn die Not am größten.“*

Dieses Lied ist voll von Zuspruch über Gottes Beisein. Der unsere Herzen und Sorgen kennt. Der unsere Tränen trocknet und uns tröstet. Wir dürfen in unserem Gesang eintauchen in diese Fülle der Güte Gottes.

Das Ganze wird getragen von einer Melodie, die von hohen a bis zum tiefen h reicht. Von Gottes Höhen reicht es in die tiefe Ruhe, in die wir uns am Ende jeder Strophe begeben dürfen:

„Gib dich zufrieden.“

Die Strophe 7 und 8 werden gesungen

Lesung Evangelium Mt 6,25-34

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Die Strophen 5 und 6 werden gesungen

III

Wann hast du zum letzten Mal auf die Frage „Wie geht es dir?“ wirklich ehrlich geantwortet?
Wie geht es deiner Seele heute? Liegt heute ein Seufzer auf ihr? Oder ist dir das Herz schwer?
Wann hattest du das letzte Mal Sorge, dass dein Elend dich bezwingen könnte?

Grund genug gibt es dafür sicher. Jeder von uns trägt sein eigenes Päckchen und die allgemeine gesellschaftspolitische Lage finde ich im Moment immer öfter zu heulen.

In diesem Lied dürfen sie klingen - all die Sorgen und unser Bitten. Das Elend, das nun mal Teil unserer Welt und unseres Lebens ist, wird nicht weg-gelächelt oder verschwiegen. Unsere

Erfahrungen, der Kummer und unser Bitten - sie klingen an und klingen mit, Werden in der heilsamen Melodie des Liedes aufgenommen und dürfen zum Frieden kommen.

Denn die Sprache dieses Liedes ist nicht die Sprache der Zufriedenen, die alles haben. Auch nicht die Sprache der Ahnungslosen, Naiven und Verklärten, die es nicht besser wissen. Es ist die Sprache der zum Frieden gekommen, derer die wissen. Die in der Tiefe erlebt haben, wie Gott sie an ihrer Hoffnung festhält.

Mit den Zufriedenen und den Ahnungslosen kann man nur schwierig reden. Da verstummen Zweifel und Fragen schnell, weil sie nicht verstanden werden oder keinen Raum haben dürfen. Mit der Traurigkeit im Herzen bleibt man dann mit sich allein.

Aber mit denen, die zum Frieden gekommen sind oder zum Frieden unterwegs sind, mit denen kann man reden und denen kann man auch zuhören, weil sie die Schwere des Herzens kennen und ihr zugleich mit Hoffnung entgegentreten.

Wenn du und ich so miteinander sprechen, dann ist in solchen Gesprächen Raum für Zweifel und Angst, Sehnsucht und Tränen, und für den Gott unseres Lebens.

Dann darf alles sein, was ist, und doch muss nichts so bleiben wie es ist.

Und wenn du und ich ihn nicht mehr spüren (wie es in Strophe neun heißt), so kann doch einer beim andern bleiben und auch das Schweigen Gottes aushalten und warten, bis Gott, endlich hinzutritt und hilft.

Dann ist auf einmal etwas Erwartungsvolles, Gespanntes und Offenes in dem Satz „gib dich zufrieden und sei stille.“

Denn, die in Gott Zufriedenen wollen mehr als andere. Sie wollen, dass sein Reich kommt und sein Wille geschieht. Sie wollen das wir einander Schuld vergeben und vergeben bekommen.

Sie wollen, dass kein Leid und keine Tränen mehr sind und alles neu wird.

Und Gott will, dass wir in dieser großen Hoffnung zum Frieden kommen.

Darum gib dich zufrieden und sei stille.